

# Nachruf auf Dr. Wilhelm Ribhegge

\* 2.6.1940 in Werne a. d. Lippe † 6.10.2024 in Sendenhorst

Wilhelm studierte nach dem Besuch des Städtischen Gymnasiums in Attendorn ab 1960 bis 1966 an der Universität Münster Geschichte, Englisch, Soziologie und christliche Sozialwissenschaften. Nach dem Staatsexamen übte er eine Lehrtätigkeit am Overberg-Kolleg Münster und an der Handelsschule Münster aus, zugleich war er bis 1968 für das Forschungsprojekt zur Geschichte der Universität Münster 1918-1968 tätig. Er verfasste im Auftrag der Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Wilhelms-Universität die Studie „Bürgertum und Wissenschaft: Die Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Wilhelms-Universität (1918–1968)“. Dabei zeigte er auf, dass eine Kriegsbündnis von Wissenschaft und Wirtschaft für die Gründung der Förderergesellschaft ursächlich war. Er legte insbesondere die führende Rolle des Industriellen Albert Vögler offen, der Hitlers Machtergreifung frühzeitig unterstützte und 1933 u.a. mit einem nationalsozialistischen Reichstagsmandat belohnt wurde. Der Vorstand der Gesellschaft war über diese Entdeckungen nicht erfreut. Er unterdrückte die Veröffentlichung und entfernte sogar das im Universitätsarchiv eingelagerte Typoskript. Erst 2023, nach über 50 Jahren, wurde es publiziert. Es ist im Internet abrufbar: [https://repositorium.uni-muenster.de/document/miami/c99ecb6e-438f-44ff-a48d-c0cbb7b98df3/ribhegge\\_1968\\_buergertum-und-wissenschaft.pdf](https://repositorium.uni-muenster.de/document/miami/c99ecb6e-438f-44ff-a48d-c0cbb7b98df3/ribhegge_1968_buergertum-und-wissenschaft.pdf).

Nach fünfjähriger Zeit als Wissenschaftlicher Assistent wurde Wilhelm Ribhegge 1972 promoviert und konnte sich 1982 im Fachbereich Geschichte an der Universität Münster habilitieren. 1983 erhielt er eine Zeitprofessur für Neuere und Zeitgeschichte und Didaktik der Geschichte an der Universität Münster. 1988 übernahm er die Leitung des Forschungsprojekts zur Stadtgeschichte der Stadt Hamm. In Rahmen dieses Projekts entdeckte er die historische Bedeutung des von 1911 bis 1919 als Richter am Oberlandesgericht Hamm tätigen Arnold Freymuths, dessen Wirken in der Nachkriegszeit völlig in Vergessenheit geraten war.

Als ich 1989 als Richter an das Landesarbeitsgericht Hamm kam, stieß ich durch Zufall auf das im Werden befindliche Manuskript, das 1991 als Buch unter dem Titel „Geschichte der Stadt und Region Hamm im 19. und 20. Jahrhundert“ veröffentlicht wurde. Ich nahm Kontakt mit dem Autor auf. Daraus entsprang nicht nur der Gedanke zur Gründung der Arnold-Freymuth-Gesellschaft, sondern auch eine lebenslange Freundschaft. Wilhelm Ribhegge hat nicht nur durch seine Wiederentdeckung von Arnold Freymuth maßgeblichen Anteil an der 1992 erfolgten Gesellschaftsgründung, sondern er hat auch durch zahlreiche Vorträge und Ratschläge maßgeblich an der weiteren Entwicklung der Arnold-Freymuth-Gesellschaft mitgewirkt. Er nahm trotz seiner gesundheitlichen Einschränkungen, die ihn später in den Rollstuhl zwangen, stets aktiv an den Veranstaltungen unserer Gesellschaft teil. Ich habe ihn bei der Preisverleihung am 6.10.2024 mit ungunen Ahnungen vermisst. Dann erhielt ich die traurige Gewissheit, dass er an diesem Tag verstorben sei. Ein schwerer Verlust für die Arnold-Freymuth-Gesellschaft!

Wir wissen, was wir Wilhelm Ribhegge zu verdanken haben und halten sein Andenken in Ehren. Wilhelm ruhe in Frieden!

Weimar, 8.11.2024

Franz Josef Düwell im Namen der Arnold-Freymuth-Gesellschaft